



Ein Belgier erhielt eine Stromrechnung über eine Million Euro. Sein Energieversorger forderte ihn auf, innerhalb einer Woche Einspruch zu erheben, da er sonst Gefahr liefe, dass die Rechnung abgebucht wird.

Alexandre hat sich die Details seiner Stromrechnung, die er im April dieses Jahres erhalten hat, wahrscheinlich zweimal angesehen. Die Rechnung, die der Mann aus Herseaux (Belgien) erhielt, war ziemlich überraschend. Sein Stromversorger – Engie – verlangte nicht weniger als eine Million Euro, eine Summe, die weit über dem lag, was er normalerweise erwartete: „Ich habe dreimal überprüft, ob es ein echter Brief von Engie ist. Und dann musste ich dreimal nachlesen, um zu verstehen, dass ich nicht halluziniere“, kommentierte Alexandre gegenüber RTL Info. Engie verlangt von ihm genau 1 279 611,43 Euro.

Alexandre kontaktierte schließlich den Kundenservice von Engie, und da teilt man ihm mit, dass er genau eine Woche Zeit hat, um Widerspruch einzulegen, bevor die Rechnung automatisch abgebucht wird. Am Telefon erklärte die Beraterin außerdem, dass sie im Moment nichts für ihn tun könne und dass sie sich an ihre Vorgesetzten wenden müsse.

„Wenn ich diese Geschichte in meinem Bekanntenkreis erzähle, lachen die Leute oft. Aber wenn sie es wären, die eine Rechnung über eine Million Euro erhalten würden, würden sie wohl weniger lachen“, kommentiert der Belgier ziemlich genervt. Der Mann wartete ab. Auch nach mehreren Tagen gab es keine Neuigkeiten: „Ich habe sie erneut kontaktiert und ihnen gesagt, dass ich die Geschichte den Medien erzählen werde, wenn sie nichts unternehmen“, so Alexandre.

Engie fand schließlich heraus, wo der Fehler lag: Die Solarpaneele des Belgiers waren schuld. Dem Stromversorger war nicht bekannt, dass diese an das Stromnetz angeschlossen waren. Sie zeigten 998.000 kW auf dem Zähler an: Dieser Energieverbrauch war tatsächlich auf die Rechnung aufgeschlagen worden, obwohl er von ihr hätte abgezogen werden müssen. Für Alexandre hat sich die Situation geklärt, aber der Belgier sagt, er habe jetzt kein Vertrauen mehr in seinen Stromversorger.